schreiber&leser magazin

Ausgabe 1/2012

Neuauflage: Brüsel

Neue Serie: Muraqqa

s&l noir: Nestor Burma 3

Canardo 20: Entspiel

Muraqqa

Die berühmte persische Miniaturmalerei mit ihren vielfältigen Themen, den leuchtenden Farben und dem klaren Strich hatte ihre Glanzzeit unter den Mongolen und Timuriden.

Schah Abbas tändelt mit einem Weinjungen

In dieser Epoche spielt die neue Serie von Ana Miralles. Das Mogulreich bestand von 1526 bis 1858, sein Kernland lag in Nordindien. Auf dem Höhepunkt seiner Macht im 17. Jahrhundert umfasste es sogar Teile des heutigen Afghanistan. Auf 3,2 Millionen Quadratkilometern lebten zwischen 100 und 150 Millionen Menschen.

Mit den Muraqqa, den Bilderbögen, wollten die Herrscher fremde Machthaber beeindrucken oder auch sich selbst erfreuen. Die Themen drehten sich in erster Linie um Interessen der Männer: Jagd- und Kriegsszenen, Schatzkammern, Prunkbauten, Erotik. Mit prachtvollen Farben und auf kostbaren Materialien, mit hoher Kunstfertigkeit, mit Witz und Liebe zum Detail, voll erregender Exotik und phantasievoller Erotik entführten sie den Betrachter in eine schönere Welt. Aber auch Alltagsszenen wurden dargestellt.

Hier setzt ***Muraqqa*** mit einem originellen Kniff an: Der Künstler ist eine Frau, die schöne junge Malerin Priti. Sie wird von dem Herrscher Jahangir - dem

Alltag im Harem, wie Priti ihn abbilden soll

Priti ist nicht auf alles vorbereitet, was sie am Hofe zu sehen bekommt.

„Welteroberer“ - beauftragt, das Leben an seinem Hofe abzubilden. Der Machthaber ist historisch verbürgt: er regierte das Mogulreich von 1605 bis 1627. Auch die Rivalität mit seinem ältesten Sohn Khusrau, von der im Comic erzählt wird, war Tatsache.
Jahangir war dem Alkohol und dem Opium verfallen. Zwar reduzierte er seinen Alkoholkonsum von 20 Bechern doppelten Branntweins auf 6 Becher Wein und 14 Körner Opium pro Tag, aber ein gesunder Mann war er nicht. Er barg in seinem Wesen viele Gegensätze, galt als ebenso grausam wie liebevoll, ebenso launisch wie gerecht.

Ana Miralles

Muraqqa ist ein Meisterwerk aus der Hand einer Frau. **Ana Miralles** ist 1959 in Madrid geboren und hat in verschiedenen Verlagen und mit diversen Szenaristen eine Fülle von Illustrationen und Comics veröffentlicht. Der Durchbruch zum großen internationalen Erfolg kam mit dem Texter Jean Dufaux, einem der besten und erfahrensten Autoren des franko-belgischen Raums, und der Geschichte von Kim Nelson und Jade.

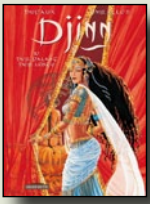
Emilio Ruiz Zavala wurde 1960 in Santander geboren. Nach dem Kunststudium begann er seine Laufbahn 1982 als Fotograf. Mit seiner Frau, Ana Miralles, veröffentlichte er 1990 Auf der Suche nach dem Einhorn (Ehapa), für das er 1998 in Diario de Avisos den Preis für das beste Szenario erhielt. Des weiteren schufen die beiden den Band Mano en mano, das vom Weg eines 20 Euro-Scheins erzählt.

Emilio Ruiz

Muraqqa 1 – Der Himmel ist mein Kleid
Ana Miralles · Emilio Ruiz
€14,95 | geb. | Farbe | 48 S.
ISBN: 978-3-941239-77-7

Ebenfalls von Ana Miralles:

Djinn – Erster Zyklus
Ana Miralles · Jean Dufaux
€32,80 | geb. | Farbe | 224 S.
ISBN: 978-3-941239-60-9



Djinn 10 – Palast der Lüste
Ana Miralles · Jean Dufaux
€ 14,95 | geb. | Farbe | 48 S.
ISBN: 978-3-941239-49-4

BRÜSEL

„Die Bauarbeiten in Brüsel wurden zu spät und dann viel zu schnell in Angriff genommen. Das Resultat war unter anderem die so genannte Baustellen-Allergie...

...Die Symptome reichten von plötzlicher Taubheit, Teilnahmslosigkeit, Impotenz und Jähzorn bis hin zu klinischer Depression“, erläutern die Autoren in ihrem *Führer durch die Geheimnisvollen Städte.* Abhilfe sollten entweder der Fassadismus oder der Graffitismus schaffen, jedoch kam es über den Diskussionen, welcher Ismus denn nun, fast zum Bürgerkrieg.

Dass in der alten Metropole Brüsel etwas geschehen musste, lag auf der Hand, doch über Umfang, Zuschnitt und Zeitpunkt der Maßnahmen gerieten sich Stadtväter und Stadtplaner in die Haare.

Dann schlug eine neue Geißel zu: Die Grünpflanzen, mit denen man die Büros ansprechender gestalten wollte, legten ein explosives Wachstum an den Tag, Fensterscheiben gingen zu Bruch. Zum Glück war die Ursache rasch gefunden: ein Kommafehler bei den Anweisungen zur Düngung des Grüns. Wie richtig lag da Constantin Abeels mit seinen Plastikpflanzen!

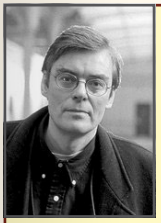
Ein Glanzlicht der Stadt war das Großklinikum Ernest Dersenval. In einem kleinen Museum werden die ersten,

Constantin Abeels trifft Tina Tonero

Triumph des Fortschritts: Die Entdeckung der UV-Strahlung

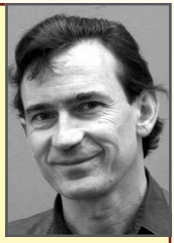
bahnbrechenden Neuerungen des Professors gezeigt, darunter der berühmte Dersenvalisator und der Solenoid, in den der Mediziner seine Freunde einzuschließen pflegte. Damit trat er den Beweis an, dass künstliches Fieber kein Hirngespinst ist.

Der Klinikkomplex erwies sich allerdings als überdimensioniert, so dass man über weite Strecken Kranke aus dem Ausland herantransportieren musste...



François Schuiten

François Schuiten ist am 26. April 1956 in Brüssel geboren. Seine Bücher wurden in zehn Sprachen übersetzt und erhielten zahlreiche Auszeichnungen. Er entwarf die Metro-Stationen „Arts et Métiers“ in Paris und „Porte de Hal“ in Brüssel und schuf die Bühnenbilder für Opern- und Ballettproduktionen und für die Filme Taxandria (mit Armin Mueller-Stahl) und Les Quarxs. Zudem entwarf er Pavillons für Weltausstellungen – in Sevilla 1992, den utopischen Themenpark in Hannover 2000 (mit fünf Millionen Besuchern), in Aichi, Japan, 2005.
Im Jahr 2002 erhielt er in Angoulême den Großen Preis für sein Lebenswerk.



Benoit Peeters

Benoît Peeters wurde 1956 in Paris geboren. Nachdem er zwei Romane veröffentlicht hatte, versuchte er sich in Sachbuch, Biografie, Fotoroman, Film, Fernsehen, Hörspiel und natürlich Comic. Er ist Spezialist für die Arbeiten von Hergé und verfasste drei wegweisende Bücher über den Meister. Zusammen mit François Schuiten widmet er sich der Restauration und Gestaltung des Maison Autrique, dem ersten Jugenstilbau des großen belgischen Architekten Victor Horta.

Brüsel
Zeichnung: François Schuiten
Szenario: Benoît Peeters
128 S. | broschiert | Farbe | € 26,80
ISBN: 978-3-941239-79-1

Die Sandkorntheorie
Zeichnung: François Schuiten
Szenario: Benoît Peeters
112 S. | broschiert | zweifarbig
€ 24,80 | ISBN: 978-3-937102-96-2

Zur Sandkorntheorie gibt es ein kleines Video der Autoren.

CANARDO 20
Entspiel

Nun hat es also auch den braven Kommissar Garenni erwischt, dieses Muster an Biederkeit und Rechtschaffenheit. Volltrunken im Dienst...

...das kommt auf den besten Revieren vor. Doch dann wird ein Kollege lebensgefährdend angeschossen, und da hört selbst in Belgien der Spaß auf.

Mafia-Boss Goran

Im Original lautet dieser Titel *Une bavure bien baveuse*, etwa: Eine hässliche Dienstverfehlung, denn nun wird eine interne Untersuchung anberaumt. Die knackige Inspektorin Manta fackelt nicht lange und suspendiert Garenni bis auf weiteres.

Dieser Vorfall deckt allerdings ganz andere Missstände auf: die Russenmafia hat die Stadt in ihrem Klammergriff, und der setzt beim Nachtleben an und hört bei der Polizei noch lange nicht auf. Letzendlich war es das Glücksspiel, das dem guten Kommissar das Genick gebrochen hat. Poker.

Damit nimmt Sokal wieder ein aktuelles gesellschaftliches Thema ins Visier: Zwar ist Pokern um Geld hierzulande stark reglementiert und online komplett verbo-

Inspektorin Manta enthüllt Canardo nicht nur das Geheimnis des Szene-Cocktails Syberik

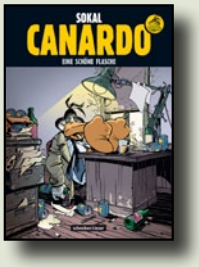
ten, aber es gibt einfache Mittel, das Verbot zu umgehen, z.B. indem man auf ausländischen Webseiten pokert. Wie aber jeder aus dem Western weiß, ist Pokern cool, und da im TV Promis zur besten Sendezeit pokern, sind vielen die Gefahren dieser modernen Pest nicht bewusst.

So machen beispielsweise deutsche Profi-Fußballer nicht nur fröhlich Werbung für Glücksspiele, - sie verfallen auch selbst immer öfter dem Dämon. Das Stadion des VfB Lübeck etwa nennt sich *PokerStars.de-Stadion an der Lohmühle* (und der Geschäftsführer des Vereins freut sich über den „warmen Regen"). René Schnitzler, einst Profi des FC St. Pauli, wurde im Hamburger Rotlichtmilieu angefixt. In seinem Buch *Zockerliga: Ein Profi packt aus* beschreibt er die Zustände. Seinen Worten nach war in jedem Team, in dem er gespielt hat, das Zocken „Thema Nummer eins in der Kabine".

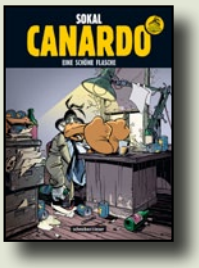
Benoît Sokal

Benoit Sokal wurde 1954 in Brüssel geboren. Er studierte im Fachbereich Comic an der Brüsseler Kunsthochschule Saint-Luc und arbeitete dann für die Zeitschrift (A SUIVRE). Im Alter von zwanzig Jahren erfand er seinen Inspektor, diese Kreuzung aus Marlowe, Columbo und Donald Duck. Anschließend zeichnete Sokal auch für das Magazin *Métal hurlant*. Mit dem Album *Wie Blätter im Sturm* (Carlsen) zeigte er, dass er auch realistisch zeichnen kann. Seit Beginn der 1980er Jahre beschäftigt Sokal sich intensiv mit der Entwicklung von Computerspielen. 2003 gründete er die Firma White Birds Productions zur Vermarktung seiner eigenen Kreationen, zum Beispiel von *Sinking Island - Mord im Paradies*. Der darauf basierende Band *Paradise* erschien im Splitter-Verlag.

Canardo 20: Entspiel
48 S. | broschiert | Farbe | € 12,95
ISBN: 978-3-941239-76-0



Canardo Spezial: Eine schöne Flasche
€ 18,80 | broschiert | Farbe | 48 S.
ISBN: 978-3-941239-61-6



Canardo Sammelband 1:
144 S. | gebunden| Farbe | € 22,80
ISBN: 978-3-941239-69-2

Nestor Burma

Dieser Fall ist Nestor Burma auf den Leib geschneidert. Er hat es gleich mit einem ganzen Haus voller hübscher junger Frauen zu tun...

...und eine kommt sogar doppelt vor. Der blonde Filmstar Dany Darnys mit dem perfekt toupierten Schopf hat nämlich in Yolanda Mege eine Doppelgängerin. Yolanda ist, ebenso wie Regine, ebenso wie Consuelo, Fotomodell für ein freizügiges Herrenmagazin und keineswegs verklemmt. Nestors Libido braucht also nicht zu darben.

Der Roman spielt im 17. Arrondissement, einem kleinbürgerlichen Viertel ohne ausgeprägten Charakter. Allerdings täuscht die biedere Fassade, denn auch hier wird gelogen, betrogen und gemordet. Die Handlung führt bald nach Levallois, der damals noch glanzvollen Autostadt, Hauptsitz von Citroën und anderen. Heute eine seelenlose Vorstadt, eine eher traurige Adresse.

Mit der Insel La Grande Jatte gleich daneben lief es umgekehrt. Zu Léo Malets Zeiten eine grüne Idylle mit Hausbooten und Ausflugslokalen, heute zugebaut mit Eigentumswohnungen und ein Jagdrevier für Immobilienmakler. Hier hatte der geniale Ingenieur Desiris aus unserer Geschichte seine Werkstatt, in einem schäbigen Schuppen. Heute wäre allein das Grundstück Millionen wert.

Regine kennt sich aus.

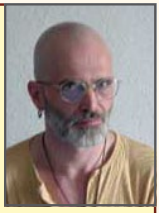
Im angrenzenden Neuilly, wo der Schwiegervater des Desiris residierte, stehen heute Nobelvillen. Hier wurde, lange nach Léo Malet, Sarkozy 1983 Bürgermeister - mit seinen 28 Jahren einer der jüngsten in ganz Frankreich.

Im Original heißt der Roman „Le cadavre envahissant de la Plaine Monceau“ etwa: „Die penetrante Leiche von der Plaine Monceau“. Die Plaine ist ein Bezirk im 17. Arrondissement und hier stößt Nestor auf die ersten Leichen. Hier befindet sich außerdem der Friedhof Batignolles. Hier liegen neben unserem Desiris u.a. der Dichter Paul Verlaine, André Breton (allerdings erst seit 1966), die Feministin Marguerite Durand sowie eine gewisse Émilienne d'Alençon, Kabaretttänzerin und große französische Kurtisane, eine der berühmten Drei Grazien der Belle Epoque...

Leo Malet

Léo Malet (1909 - 1996) machte zunächst eine Lehre zum Bankangestellten und ging 1925 als Waise nach Paris. Dort war er Clochard und schlug sich als Chansonnier im Kabarett *Vache Enragée* durch. Dann begann er mit dem Schreiben und arbeitete als Büroangestellter, Filmstatist, Journalist, Herausgeber einer Modezeitschrift und Ghostwriter eines analphabetischen Erpressers. on 1940–1941 wurde er von den Deutschen im Stalag X-B bei Sandbostel interniert.

Emmanuel Moynot ist 1960 in Paris geboren. Erste Arbeiten erschienen in verschiedenen renommierten Zeitschriften, doch der Durchbruch kam mit der fast 100seitigen Comicgeschichte *L'enfer du jour* (Die Hölle des Tages), die erstmalig 1983 im Verlag Glénat herauskam. Später legte der Verlag Dargaud das Album für seine Graphic novel-Reihe neu auf. Moynot hatte zwölf Jahre daran gearbeitet.



Moynot

Wer einmal auf dem Friedhof liegt
Moynot · Léo Malet
€ 17,80 | gebunden | Farbe | 72 S.
ISBN: 978-3-941239-80-7

Bilder bluten nicht
€ 18,80 | gebunden | Farbe | 80 S.
ISBN: 978-3-941239-54-8

Die lange Nacht von Saint Germain des Prés
€ 18,80 | gebunden | Farbe | 80 S.
ISBN: 978-3-941239-39-5